



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Andachts- Und Lehr-Büchlein/ Zu Ehren Deß grossen
Heiligen Jn Wunder-Zeichen kräftigen/ Jn Lehr gantz
himmlischen Patriarchen Ignatii Der Gesellschaft Jesu
Stiffteren**

Cölln, 1717

Erste Abtheilung. Die Jgnatianische Tugend-Seel stellet ihr vor Augen die grosse Lieb und Verehrung Jgnatii gegen der allerglorwürdigsten Himmels Königin und Jungfräulichen Mutter Gottes Maria/ bevor ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50320)

so vil tausend wegen der Todtsünden ab-
fahren; die verursachen / daß das heilige
Leiden und sterben sambt dem allerheilig-
sten Blut Jesu Christi an ihrer Seel auff
ewig verlohren gehe.



Achter Ignatianischer
Andachts = Tag.

Erste Abtheilung.

Die Ignatianische Jugend, Seel
stellet ihr vor Augen die grosse Lieb und
Verehrung Ignatii gegen der allerglor-
würdigsten Himmels Königin und Jung-
fräulichen Mutter Gottes MARIA /
bevor in Verthätigung ders unbe-
fleckten Empfängnuß.

Lebens- und Tugends- Arth des
H. Ignatii.

Als grosse und berühmte Königreich
Hispanien hat dises unter anderen
lobwürdigen und berühmlichen Thaten /
daß

Daß es höchst zugethan und gewidmet der
 Ehr und dem Lob der gloriwürdigsten
 Himmels Königin und Gnadenreichsten
 Mutter Gottes Maria. Es führet in ih-
 ren Sinn-Bild einen Thurn / aber desto
 glorreicher / weilen es mit dem Schild be-
 hangen / in welchem Maria entworffen
 gleich jenem Thurn in Göttlicher
 Schrift / welcher mit tausend Schild be-
 waffnet und derowegen desto herzlicher
 obsiget. Es führet einen großmütigen Lö-
 wen / und zwar desto berühmter / weilen
 es jene entbildet / welche ein Mutter der
 obsigenden Löwen von dem Geschlecht
 da. Hispanien ein glückseliges König-
 reich bist du zu nennen / weilen du Ma-
 riam verehrest : Hispanier auch euch be-
 gönnet das Glück / weilen ihr vor ein Mut-
 ter habt jene / welche Mariam verehret
 Glückselig Euch ! Ignatius jener tapf-
 fere Kriegs = Mann ware auch auß ih-
 nen : diser von Jugend auff / wie es allen
 Spaniern gemein ist / zur gloriwürdigsten
 Mutter Gottes Maria ein zarte An-
 dachts = Neigung tragend / gab es für
 derist zu erkennen / da er von seiner zu
 Pampelona empfangener schwärer Wun-
 den

den Bethligerig / bey Lesung der Geiſtlichen Bücher zu einer neuen und vollkommener Lebens = Form von **G D E E** ist beruffen worden. Er warffe ſich vor der Bildnuß Mariä auff die Erden; er gab ſich ihr und ihrem liebſten Sohn zu einem Leibeignen / und gelobte ehiſt nach Jeruſalem zu reiſen / die alldort von dem Welt Heiland geheiligte Orth zu beſuchen; auch die in Türckiſcher Dienſtbarkeit verhaſſte Chriſten zu erlöſen; ja die Türcken ſelbſt / ſo es möglich / zu dem wahren Chriſtenthumb zu bekehren. Ubrigens ſein künfftiges Leben in Strenge und Heiligkeit zu ihrer und ihres Sohns ſchuldigſten Ehren zuzubringen. Da er alſo geſinnet / da erſchüttete ſich das ganze Hauß / zu ſorderiſt das Gemach / darin Ignatius lage / zur klaren Urkundt / daß der Himmels Königin ein ſo vortreffliches Opffer ſehr angenehm / und von ihr der hölliſche Verſucher durch ihre ſtarcke Hand von dem Gemüth Ignatii gänzlich wäre verjaget worden. Allermaffen eben diſe gebenedeyte Mutter Nachts hernach / welche Ignatius in Gebett zubrachte / ihm mit ihrem Göttlichen Kind ſichtbarlich erſchis

schinen / und nachdem sie sich / gleich als
 wäre sie / ihn mit diesem überirdlichen
 Trost zu ersättigen / dahin kommen / ein
 zeitlang beobachten lassen / legte sie ihn
 Jesum in seine Armb / lieffe ihn ein
 lang dieses unschätzbahren Schazes genies
 sen / und verwandlete sein Herz mittelst
 einer innerlichen Würckung dergestalt
 daß da es vorher von vielen eytlen Welt
 Gestalten beunruhiget ward / von selbiger
 Zeit bis zu seinem letzten Athem von allen
 Schatten einiger Unlauterkeit / oder dergestalt
 auch wider den Menschlichen Willen /
 eintrugenden Einfällen allerdings rein
 und unversehrt gebliben ; Also daß ihm
 damahlen die Tugend der Keinigkeit /
 es P. Polancus sein Ordens - Genoss
 zeuget / in dem höchsten Grad / oder
 es P. Laynez redet / auff die vollkommene
 Weiß / als es möglich ist / ertheilet wor
 den.

Zu Paris / bevor Ignatius allda
 Doctorat empfieng / verlobte er / die Un
 flechte / und ohne Erb - Sünd empfang
 ne Mutter Gottes Mariam mit
 giessung seines Bluts zu verthätigen
 für welche nachgehends seine Gesellschaft

so eyfferig gestritten / und biß anhero
 selbe behaubtet hat. Am Tag ihrer glor-
 würdigen Himmelfahrt im Jahr 1534.
 zoge er mit seinen Gesellen auff den Mar-
 ter-Berg / ein halbe Meil Weegs von
 Paris gelegen ; verbanden sich allda
 mit dem Gelübd/ Gott ins künfftig in
 gänglichlicher Vollkommenheit des Lebens
 und der Seelen Befehrung abzuwarten ;
 Und legten dazumahl den ersten Stein zu
 dem Gebäu der Gesellschaft Jesu / welche
 nachgehends durch eben dise grosse Schutz-
 Frau so hoch gewachsen / und zugenom-
 men hat.

Seine Unterthänigkeit noch ferners zur
 Himmels-Königin Maria zu erweisen/
 als er sich von seinen Freunden beur-
 laubt / und nach dem berühmten Berg
 Monserrat zoge / gesellete sich unterweegs
 ein Mohr / deren noch einige Anzahl von
 denen/ welche König Ferdinand mit dem
 Zunahm der Catholische auß Spanien
 verjagt / sich in den Gränzen des Kö-
 nigreichs Valentien und Arragonien ver-
 hölleten / zu ihm ; und weil die Reiß
 nach Monserrat gienge/ siehle die erste Red
 von selbigem Orth/ und der daselbst in
 so

so hohen Ehren gehabt Mutter Gottes ein ; zohe sich auch bald dahin / daß der Mohr sagte ; er möchte zwar glauben **MARZA** seye vor und in der Geburt eine reine Jungfrau gewesen / und dieses wegen ihres Göttlichen Kindes / welches sie gebohren / daß sie aber nach der Geburt eben also gebliben / dieses fielen ihm ganz ungläubig Ignatius voll des Eyffers / widerlegte dem Mohren seinen Irthumb / und zog so vil Beweißthumen darwider an / daß jener zwar überwisen / jedoch sich solches nichts mercken ließ / sondern der Reden Ignatii spöttlend / und selbe vor ungründlich haltent / endlich sein Maulthier antribe / und Ignatium allein verliesse. Dieser darob entrüstet / und theils sich beschimpffet / theils die seeligste Mutter Gottes verunehret sehend / entbrunn vor Gottseeligsten Eyffer dermassen wider diesen Bößwicht / daß er sich entschlossen den Spott an dessen Leben zu rechnen weilen ihm aber beynebens einfiele / daß solche Straff allein der hohen Obrigkeit nicht einem Untergebenen gebühre / hielte er ein zeitlang ein in Berathschlagung / was diktals zu thuen wäre ; besonders in

dem er sich doch gehalten achtete / die Ehr
 der Jungfräulichen Mutter Gottes zu
 verthattigen. Endlich fiel ihm bey / daß
 er dem Maulthier / weilen sich der Weeg
 entzwey theilete / deren einen der Mohr
 müste genommen haben / den freyen
 Zaum lasse ; Und so fern es die Straf-
 se eintratte / welche der Mohr genommen/
 ein Zeichen von Gott wäre / daß er ih-
 me folgen / und die Ehr der Jungfräu-
 lichen Mutter Gottes an ihm rechnen sol-
 te. Die Vorsehung Gottes verordnete /
 daß das Thier den andern / wie wohl har-
 ten und schroffigen Weeg hielt / und als-
 so Ignatius von der vorgenommenen
 Nach abgehalten wurde. Jedoch könnte di-
 ser / wiewohl noch unzeitige Enffer der gros-
 sen Fürbitterin Maria nicht unangenehm
 gefallen / welchen sie auch mit vilfältigen
 Gnaden an Ignatius vergolten / wie her-
 nach folgen soll.

Seinen Andachts-Enffer zu MARIA
 noch ferners zu erzeigen / als er in ob ver-
 standener Beurlaubung von seinen Ver-
 wandten reichlich begabet worden / wandte
 er das mehreste davon zur Aufziehung
 des berühmten Frauen-Bild zu Aranzazar /

vor welchem er ein ganze Nacht im Gebett
 verharrete. Eben dises thate er zu Mon-
 f. rat/hängte seine Waffen nebst demselben
 an dem Pfeiler / und ergabe sich ihr zu ei-
 nem ewigen Schutz Kind. Ihren Nahmen
 schribe er mit silbernen Buchstaben. Ih-
 ren Rosenkrantz hatte er stäts in denen
 Händen / nahm ihn mit sich zur Rubel
 schlieffe ein in Ablefung desselben / und so
 bald er erwachte / fienge er abermahl an
 MARIA zu loben. Zu Rom da er die klein-
 ne Knaben unterwiese / pflegte er ihnen das
 Ave Maria auff das Herz einzutrucken.
 Als er sie mit den Worten des Engels
 begrüffete / schine er ganz feuerig zu seyn.
 Er fastete einsmahls von einem Samb-
 stag zu dem andern / ohne trucknes oder
 nasses zu verkosten : und bekante ; daß
 ihm an einem Samstag eine sonderbare
 Gnad widerfahren und erlehret / daß es
 ein grosse Vollkommenheit seye / ohne Zü-
 her/gleich denen Englen/die innerliche An-
 dacht zu finden.

Die Bildnuß MARIA der schmerzh-
 haften Mutter auff Holz gemahlen/trug
 Ignatius von der ersten Zeit an seines
 Bekehrung bis in sein Alter stäts auff der
 Brust

Brust; und da ihn P. Antonius Araozius
 nach Spanien verreisend traurmütig be-
 urlaubte / zoge er / ihn zu trösten / selbe her-
 für / sprechend: keiner als ihr / hätte diese
 Schancknuß von mir erhalten mögen;
 und wisset / daß ich diese Bildnuß von der
 Zeit an / da ich meine Kleydung und
 Lebens = Wandel verändert / niemahls
 von mir gelegt / auch in so vilen Gefah-
 ren und Ungemach / die mir vilfältig auff-
 gestossen / jederzeit sehr grossen / ja fast un-
 endlichen Beystand erfahren habe. Arao-
 zius brachte sie nach Spanien / welche
 nach seinem Todt dem Collegio zu Sara-
 gossa zu Theil worden: wo selbst sie an-
 noch in grosser Verehrung gehalten wird.

Was Gestalt aber die allerseeligste
 Jungfrau / und Mutter Gottes MA-
 RIA diese Liebs = Neigung dem heiligen
 Ignatio erwidere / ist allhier nicht Orth-
 gnug alles zu erzehlen. Zu Manresa allein
 erschine sie ihm zu zwanzigmahl / unter-
 wise ihn / stärckte ihn / tröstete ihn mit den
 Verheissungen ihres kräftigen nie er-
 manglenden Beystand. Das also ge-
 nante sonderbahre Examen hat der S.
 Ignatius von MARIA erlernet. Die

Satzungen seines Ordens hat sie ihm
persöhnlich angeben / und was er selbst
erdacht hat zu Nutzen seiner / der Seinigen
/ und Seelen Hehl / bestättiget. Das
sie ihm die also genannte Geistliche Übungen
gleichsamb vorgelesen habe / ist ein
beständige Meynung aller deren / die selbige
zu schätzen wissen / wie dann der geistreiche
Pater Ludovicus von Ponte im Leben des
Paters Balthasar Alvarez (a) eine
Offenbahrung anziehet / so einer gewissen
Seelen widerfahren / dero der Erz-Engel
Gabriel erschienen und gemeldet : er werde
gesendet von der Jungfräulichen Mutter
Gottes / sie zuerinneren / daß sie die
heilige Gemüths - Übungen vornehmen
solte / als deren sie eine Urheberin und
Schutz Frau seye / auch selbe dem heiligen
Ignatio in die Feder gelegt / und solche
zu schreiben veranlasset habe : Ja daß sie
selbst / Zeit ihres Lebens / dergleichen Betrachtungen
im Gemüth gehabt / so darin
enthalten.

Hat demnach gar wohl Pater Jacobus
Lainez / der dem heiligen Stifter in der
vornehmsten Ordens - Würde gefolget /
billich schreiben können : Gott habe die

unbefleckte Jungfrau erwählet zu einem
Mittel und Werck-Zeug / Ignatium zu
lehren und zu leithen zu dem höchsten
Gipffel der Tugend / und ihr als ein Spie-
gel der Vollkommenheit der Gesellschaft
Jesu / ja der ganzen Welt vorzustellen ;
damit nemlich diejenige / welche ein Lehr-
Meisterin der Apostelen gewest / auch eben
dieses Ambt an Ignatius und seinen Or-
dens-Leuth vertreten solte.

Es ward einmahls Ignatius nach
vollendten Opffer der heiligen Meß / so
er von der Reinigung **MARZA** gehal-
ten im Geist verzücket ; und da ihm die
unbefleckte Gottes Gebährerin vorge-
stellet wurde / und er sich vor unwürdig
achtete / an ihr ein Fürbitterin zu haben ;
sah er / wie sie ihn dem himmlischen
Vatter bittlich anbefahle ; diser hinwider-
umb zeigte / wie ihm solches sonderbahr
angenehm fielle / und selbe aller seiner
Gunst versicherte. Nach dem Todt aber
ward er gesehen / wie daß er einen der
Seinigen der Himmels Königin **MAR-
ZA** zu Füßen legte / und bittlich er-
suchte / sie wolte ihro dieses Pfleg-Kind
lassen anbefohlen seyn. **MARZA** umb-
L 4 Iffenge

fienge ihn liebreich / und vertröstete ihn
ihres Beystands; zoge aber einen andern
herfür / den sie dem heiligen Ignatio /
zur Seiten stund / anbefohle / welcher auch
gelobte / seiner sonderbahre Sorg zu tra-
gen.

Ein andersmal zeigte sich Ignatius in
der himmlischen Glory mit glanzendem
Angezicht nebst der seeligsten Jungfrau
Maria / welche ihn Christo ihre geliebteste
Sohn / der in einem güldenen Thron mit
fünff heiligen Wunden glanzend saße / und
die von Ignatio gestiftete Gesellschaft auf-
opfferte / und inbrünstig begehrte zu ver-
schaffen / daß in ihre die brinnende Lieb-
Gottes jederzeit ernähret würde. Aber
mahl stellte sich zu Messana einer adeli-
chen Matron im Schlass der heilige Ign-
natus in seiner eigentlichen Gestalt / je-
doch mit himmlischen Glanz umgeben
sichtbarlich vor; truge in der Hand eine
überschöne und außerlesene Bildnuß der
Mutter Gottes MARIA / und ver-
sprach ihr seinen hülfflichen Beystand
durch diese Mittlerin. Zwen Jahr hers-
nach erfuhre fast dergleichen ein von adeli-
lichen Geblüt gebohrner Jüngling / dem

in einer starcken Anfechtung der Heilige /
weilen er ihn angerufft / erschienen sambt
der allerseeligsten Mutter Gottes / und
ihrem Gespons dem H. Joseph: ihm wegen
des Sigs Glück gewünscht und gesagt:
er wäre von der Himmels Königin ge-
sandt worden / ihne zu starcken und zu
trösten: solle hinfüran seinem Seelsorger
sich gänzlich eröffnen / und seines Raths
nach leben. Führe allhie zu Gemüth / wie
sehr der Heil. Ignatius **MARJAM** die
unbefleckte Himmels Königin geliebet
hat. Wie sehr auch er von ihr geliebet
worden / und wie vil er bey **MARJAM**
vermöge.

Anderte Abtheilung.

Gebetts-Eyffer.

Andachts-Geuffzer zu dem Heil-
gen Ignatius / die Mütterliche Gnaden-
Hülff Maria der unbefleckten Himmels-
Königin zu erlangen.

Sie grosse und außerlesene Gnaden /
welche du / O heiliger grosser Lieb-
haber Maria / H. Ignati! von deiner
glorwürdigsten Mutter und Himmels-